

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Durch die mißglickte Sprengung war der Feind in seiner Minierarbeit etliche Tage zurückgeworfen. Demnach erging am 10. März ein neuerlicher Aufruf Oblt. Traubes an das Rayonskmdo. V, alle Maßnahmen in die Wege zu leiten, um den günstigen Zeitpunkt ausnützen zu können, da es gerade jetzt äußerst wertvoll wäre, durch klagloses Arbeiten aller Hilfsmittel Vorteile gegenüber dem Feinde zu erzielen. Im Augenblicke stünden keine arbeitsfähige Maschine, nur wenig ausgebildete Mineure und eine stark verminderte Schlepperzahl zur Verfügung.

Die italienische Sprengung hatte die höheren Kommanden denn doch aufgeschreckt. In der dritten Märzwoche kamen zwei neue Bohrmaschinen.

Die Arbeiten im eigenen Minensystem konnten demnach mit verstärkter Kraft ihre Fortsetzung finden.

Der Krater blieb im Niemandland. Ergötzlich war es zuweilen, die Unruhe des Gegenübers zu sehen, wenn unsere Maschinengewehre zur Nachtzeit im Flimmerlichte der Scheinwerfer den Krater unter Feuer setzten. Das Aufblitzen der Geller versetzte die Italiener in den Glauben, als feuerten wir bereits aus dem Krater, und verleitete sie zu erheblichem Aufwande an Artillerie- und Maschinengewehrmunition.

- 7.—10. Am 7. März wurde die in Alpenrose als Brigadereferve verbliebene halbe 3. 10. Komp. nach Köhle verschoben. Die 12. Komp. des IR. 73 wurde Brigadereferve in Alpenrose und dem Unterabschnitte Sieffattel zu Arbeiten zur Verfügung gestellt. Am 10. März verstärkte ein Zug der 10. die Spitzenbesatzung (11. Komp.).

Schon in der Nacht zum 8. war die feindliche Bohrmaschine auf dem Knoß wieder zu hören. Starkes Schneewehen am 9. März machte große Teile der Stellung unpassierbar. Die Spuren der Sprengung verschwanden. Die von der Sprengung erzeugte, etwa 1200 m lange Schuttmoräne, die sich hart an die eigenen Stellungen legte, war bald weiß verhüllt.

Nur die Konturen der tiefen Scharte blieben als Wahrzeichen an den 6. März.

„Beide Teile betrieben ihre Minierarbeiten eifrigst weiter. Inzwischen versuchte im Herbst die Brigade Reggio, durch einen großangelegten Angriff sich in den Besitz des Sief zu setzen. Nach einer viertelstündigen Artillerievorbereitung gingen ihre Regimenter mit großem Schwung die Stellungen an. Unter schweren Verlusten gelang es auch einigen Abteilungen, in die Gräben auf der Sieffspitze einzudringen. Nach kaum einer Stunde aber warf ein prächtig geführter, von der 10-cm-Panzerhaubitzbatterie (OffzStelln. Petermaier) hervorragend unterstützter Gegenangriff der Egerländer (IR. 73) sie wieder hinaus.

Der Angriff kostete den Italienern 15 Offiziere und 385 Mann.

Eine Woche später, am 27. September, sprengten sie eine Mine, um die vorbereitenden Arbeiten der österreichischen Besatzung zur Eroberung des Knoß zu stören. Die Sprengung verursachte zwar einigen Schaden, doch konnten die Österreicher bereits am 21. Oktober ihrerseits eine Mine sprengen, die nach italienischen Berichten zwar ihren unterirdischen Arbeiten nur wenig schadete, aber schwere Verluste in der Kampfstellung verursachte. 12 ihrer Soldaten waren tot, 37 verwundet und 2 wurden vermißt.

Außerdem hatte die mit 45.000 kg Sprengstoff geladene Mine einen Krater von etwa 80 m Längenausdehnung und von 35 m Tiefe erzielt, wodurch die Italiener bis an den äußersten Rand des ‚Knoß‘ (Dente del Sief) zurückgedrängt wurden und ihnen ein weiteres Minieren außerordentlich erschwert wurde.

Die österreichische Besatzung beabsichtigte, nun auch den Rest des ‚Knoß‘ zu sprengen, und minierte weiter.

Die projektierte Sprengung (s. Skizze 19) konnte jedoch nicht mehr zur Durchführung kommen. Der Minenkampf nahm ein jähes Ende, als anfangs November die Auswirkungen der Niederlage der Italiener bei Karfreit (Caporetto) nach der Kärntner- auch die Dolomitenfront zum Wanken brachte<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Schemfil, Col di Lana, 315, 316.